

Sehr geehrte Kammermitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes,

in unserem November-Newsletter berichten wir über folgende Themen:

1. Fortbildungsangebote und Veranstaltungen	2
2. Wahlergebnis der fünften Wahl zur Vertreterversammlung	2
3. Nur Kurzzeittherapie für Patient*innen?	3
4. Engpässe in der Vermittlung von Akutbehandlungen/ Probatorik – Terminen der Termin-Service-Stelle: Bitte um Meldungen von Probatorik- und Akutterminen.....	3
5. BPtK befürchtet anhaltende Unterversorgung in psychiatrischen Kliniken.....	3
6. Offener Brief der Vertreterversammlung der KV Saarland an die saarländische Bevölkerung und die saarländische Kommunal- und Landespolitik.....	4
7. Kassenwechsel: Keine neue Genehmigung nötig	4
8. Verhandlungen über Orientierungswert: Kassenhonorare steigen um 3,85 %.....	4
9. Zentralinstitut kassenärztliche Versorgung: Stimmungsbarometer zeigt wachsende Unzufriedenheit in Vertragsarzt- und Psychotherapiepraxen	5
10. Vorstellung des Abschlussberichtes der Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS).....	5
11. Keine Patientenverunsicherung durch falsche Kassenwarnungen!.....	5
12. Engagement für Patientensicherheit im Saarland	6
13. Weiterbildung nicht bezahlbar	6
14. Wie wichtig ist Selbstfürsorge?.....	6
15. Psychologisches Wissen: Verständlich, verlässlich, für alle!.....	7
16. Aktuelles aus Forschung und Praxis.....	7

Bitte informieren Sie sich auch regelmäßig auf unserer Homepage: <https://ptk-saar.de/>

1. Fortbildungsangebote und Veranstaltungen

Seminar Abrechnung nach EBM und GOP für die Psychotherapie

Mittwoch, 29.11.2023, 13-19 Uhr, Heidelberg

Mit Dipl.-Psych. Dieter Best - In Kooperation mit der DPtV

In diesem Seminar werden die für psychotherapeutische Praxen grundlegenden Gebührenordnungssysteme behandelt: EBM und GOP.

[Weitere Informationen und Link zur Anmeldung finden Sie hier.](#)

Informationen zu Veranstaltungen finden Sie auf der PKS-Webseite unter [Aktuelles/Veranstaltungen](#).

[Berichte, Präsentationen und Informationsmaterial](#) zu den stattgefundenen PKS-Veranstaltungen können Sie auf der PKS-Webseite einsehen und downloaden.

2. Wahlergebnis der fünften Wahl zur Vertreterversammlung



Vorstandsmitglieder gemeinsam mit Kandidat*innen, Wahlleitung und Geschäftsführer der PKS am Abend nach der Wahlauszählung. von links: Christina Roeder, Stefanie Maurer, Philipp Schulz, Silke Wendels, Irmgard Jochum, Sabine Rims, Michael Wernet, Christian Lorenz

Die Mitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes haben in der Zeit vom 19.09.2023 bis 09.10.2023 gewählt. Wahlberechtigt waren insgesamt 759 Kammermitglieder, davon 631 Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PP) und 128 Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten (KJP).

Die Wahlbeteiligung lag bei insgesamt 47,4 %, die Wahlbeteiligung bei den PP betrug 46,6 % bei den KJP 51,6 %. Abgegeben wurden bei den PP 289 gültige und 5 ungültige Stimmzettel; bei den KJP 66 gültige Stimmzettel. Zu besetzen sind 19 Sitze für die PP und 4 Sitze für die KJP.

Die Auszählung am 09.10.2023 ergab folgendes Wahlergebnis zur Sitzverteilung der zukünftigen Vertreterversammlung: Von den 19 für die PP zu besetzenden Sitzen entfallen auf die Liste 1 „Verfahrensvielfalt sichern!“ 6 Sitze, auf die Liste 2 „Wandel durch Vielfalt“ 8 Sitze und auf die Liste 3 „Angestellte PP Plus“ 5 Sitze.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

3. Nur Kurzzeittherapie für Patient*innen?

Auf Wunsch des Vorsitzenden des Beratenden Fachausschusses Dr. David V. Steffen wurden die Abrechnungsdaten der saarländischen Vertragspsychotherapeut*innen dahingehend überprüft, inwieweit Kolleg*innen prinzipiell nur Kurzzeitbehandlungen anbieten.

Besonders fraglich erscheint das Vorgehen dann, wenn Patient*innen dann empfohlen würde, sich für eine Langzeittherapie (LZT) im gleichen Verfahren an Kolleg*innen zu wenden.

Bisher sind in der PKS noch keine Beschwerden diesbezüglich eingegangen. Wir weisen dennoch vorsorglich darauf hin, dass ein routinemäßiges Vorgehen, nur Kurzzeittherapie (KZT) anzubieten bezüglich der Sorgfaltspflicht - auch bei vorheriger Aufklärung, dass man nur KZT anbietet, - fraglich sein könnte und bei einer entsprechenden Beschwerde durch die PKS zu überprüfen wäre.

4. Engpässe in der Vermittlung von Akutbehandlungen/ Probatorik – Terminen der Termin-Service-Stelle: Bitte um Meldungen von Probatorik- und Akutterminen

Während für die psychotherapeutische Sprechstunde derzeit ausreichend Termine zur Vermittlung zur Verfügung stehen bereiten die Termine zur Probatorik / Akutbehandlung zunehmend größere Probleme. Angesichts dieser Situation bittet uns die Kassenärztliche Vereinigung (KV), in diesem Newsletter auf die Situation hinzuweisen und bittet Kolleg*innen zu prüfen, inwieweit noch Meldungen an die Terminservicestelle (TSS) zu Probatorik- und Akutterminen möglich sind.

Uns ist allen die prekäre Versorgungslage bewusst und dass nur eine Reform der Bedarfsplanung zielführend ist. Es besteht jedoch ein gesetzlicher Auftrag, das Versorgungsangebot durch die TSS zu erfüllen. Bisher ist es der KV-Saarland gemeinsam mit den saarländischen Vertragspsychotherapeut*innen mit großem Engagement gelungen auf freiwilliger Basis die notwendigen Meldungen an die TSS zur Erfüllung dieser Aufgabe zu gewährleisten. In anderen KVen wird auf Verpflichtungen dazu gesetzt, was es zu verhindern gilt. Alle niedergelassenen Kolleg*innen, die bisher der TSS Termine gemeldet haben, haben mit großem Einsatz dankenswerterweise in diesen schwierigen Zeiten mitgeholfen, die psychotherapeutische Versorgung, insbesondere für dringliche Probatorik- und Akuttermine, aufrecht zu erhalten und die Strategie der Freiwilligkeit der Meldungen zu erhalten!

In diesem Zusammenhang sollte die Ausstellung von Dringlichkeitscodes in der Sprechstunde gewissenhaft geprüft werden, wobei natürlich niemandem, der es nötig hat, dieser Code vorenthalten werden sollte.

Termine können per Mail an: et@kvsaarland.de oder über den Link von kv-safenet: arzt.eterminservice.kv-safenet.de an die TSS gemeldet werden.

5. BPtK befürchtet anhaltende Unterversorgung in psychiatrischen Kliniken

G-BA setzt Sanktionen bei Unterschreiten der Mindestpersonalvorgaben aus

Berlin, 20. Oktober 2023: Psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen haben bis 2026 Aufschub bekommen, sich auf die Personalvorgaben der Richtlinie „Personalausstattung in Psychiatrie und Psychosomatik“ (PPP-Richtlinie) einzustellen. Bis dahin müssen sie keine Konsequenzen befürchten, wenn sie diese unterschreiten. Das hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) in seiner gestrigen Sitzung beschlossen. Die vollständige BPtK-Pressmitteilung finden Sie [hier](#).

6. Offener Brief der Vertreterversammlung der KV Saarland an die saarländische Bevölkerung und die saarländische Kommunal- und Landespolitik

Die ambulante gesundheitliche Versorgung der Menschen im Saarland ist in ihrer bewährten Form nicht mehr aufrecht zu erhalten. Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Saarland hat einen Offenen Brief an die saarländische Bevölkerung und die saarländische Kommunal- und Landespolitik verfasst.

[Lesen Sie hier den vollständigen Brief der Vertreterversammlung der KVS.](#)

7. Kassenwechsel: Keine neue Genehmigung nötig

Eine neue Krankenkasse ist an den Bewilligungsbescheid der alten Krankenkasse gebunden, wenn der/die Patient*in während einer laufenden Psychotherapie die Kasse wechselt. Dies urteilte nun das Sozialgericht München (S 38 KA 125/22). Da aufgrund der für jeden geltenden gesetzlichen Krankenversicherungspflicht es immer nur einen unmittelbaren Anschluss beim Kassenwechsel geben kann, sind alle zulässig erbrachten Leistungen durchgehend versichert. Eine genehmigte Therapie bleibt genehmigt; die ursprüngliche Kassenzusage fällt nicht bei einer neuen Krankenkasse wieder weg. Das Münchner Urteil bekräftigt, dass die neue Krankenkasse an die bereits erteilte Genehmigung der vorherigen Kasse gebunden ist, ohne dass es einer Anzeige oder einer erneuten Bewilligung durch die „Neu-Kasse“ bedürfe. Für die Forderung, eine bereits begonnene Therapie nochmals anzuzeigen oder sogar die Therapie durch die neu zuständige Kasse erneut bewilligen zu lassen, bestehe keine Rechtsgrundlage. Außerdem könne eine laufende Therapie nicht ohne Weiteres unterbrochen werden. Dem/der Patient*in sei eine Unterbrechung nicht zumutbar. Obwohl ein Sozialgerichtsverfahren keine über die Klageparteien hinaus gehende rechtverbindliche Bindung entfaltet, kann doch die Rechtsauffassung des Sozialgerichts München bei abweichender Vorgehensweise der Krankenkassen zitiert werden.

[Lesen Sie hier das Urteil des Sozialgerichts München.](#)

8. Verhandlungen über Orientierungswert: Kassenhonorare steigen um 3,85 %

Es sind nicht die 10,2%, die die KBV gefordert hatte, aber mehr als das ursprüngliche Angebot der Kassen: Die Honorare für Vertragsärzt*innen und -psychotherapeut*innen steigen 2024 um 3,85 Prozent. Das hat der Erweiterte Bewertungsausschuss (EBA) am heutigen Mittwoch einstimmig beschlossen, wie der GKV-Spitzenverband mitteilt. Damit erhöht sich der Orientierungswert im EBM ab Januar auf 11,9339 Cent. Nach drei Verhandlungsrunden musste nun doch die Schiedsstelle ran: Der Erweiterte Bewertungsausschuss hat am Mittwoch ein Honorarplus für Kassenärzte von 3,85 Prozent beschlossen. Zudem sollen MFA-Tarifsteigerungen künftig schneller abgebildet werden. Der Abschluss der Honorarverhandlungen wird nicht als großer Erfolg gefeiert. Aus den Verbänden ist Unzufriedenheit zu hören.

Ein Artikel der Ärztezeitung: [Verhandlungen über Orientierungswert: Kassenhonorare steigen um 3,85 Prozent](#)

Ein Artikel der Ärztezeitung: [Ärger über Honorarabschluss: KBV Vorstand zum Rücktritt aufgefordert](#)

9. Zentralinstitut kassenärztliche Versorgung: Stimmungsbarometer zeigt wachsende Unzufriedenheit in Vertragsarzt- und Psychotherapiepraxen

Die Stimmung unter den 185.000 in Deutschland niedergelassenen Haus- und Fachärzt*innen sowie Psychotherapeut*innen ist auf einem historischen Tiefpunkt angelangt. Waren noch 2019 lediglich 30 Prozent der Befragten mit ihrer Situation in der Niederlassung unzufrieden, stieg dieser Wert in den beiden Folgejahren bereits auf 41 (2020) bzw. 45 Prozent (2021) an. Anfang 2023 haben schon 55 Prozent der Niedergelassenen ihre berufliche Situation als schlecht bzw. sehr schlecht eingeschätzt. Die Bewertung der Rahmenbedingungen für die Berufsausübung fällt für die einzelnen Fachgebiete unterschiedlich aus. So schätzten die Praxisinhaber*innen in den Fachgebieten Psychotherapie sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ihre Lage vergleichsweise positiv ein. Von ihnen beschrieben nur 37 bzw. 45 Prozent ihre Situation in der Niederlassung als schlecht oder sehr schlecht.

[Das Zentralinstitut kassenärztliche Versorgung schreibt hierzu.](#)

10. Vorstellung des Abschlussberichtes der Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS)

Seit Dezember 2020 nahm eine wissenschaftliche Untersuchung die psychiatrische Versorgung von Erwachsenen mit psychischer Störung und seelischen Behinderungen im Saarland in den Blick. Die Studie wurde im Auftrag der saarländischen Landesregierung von der Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) durchgeführt.

Ziel der Analyse war es, neben der systematischen Abbildung der aktuellen Hilfs- und Versorgungsstrukturen vor allem Schlüsse für die Weiterentwicklung dieser Strukturen anhand der bestehenden und zukünftigen Bedarfe zu ziehen.

Der Abschlussbericht wurde bereits im Saarländischen Psychiatrie-Expertenrat vorgestellt. Dieser begleitete als beratender Projektbeirat die wissenschaftliche Untersuchung.

Die Ergebnisse der Untersuchung dienen als eine wichtige Grundlage zur erstmaligen Erstellung eines Landespsychiatrieplanes nach § 8 PsychKHG. Mit dem Landespsychiatrieplan werden zukünftig der Rahmen und die Ziele für die weitere Entwicklung der Hilfen für psychisch Kranke nach Inhalt und Struktur in den wesentlichen Funktionen und in ihrem Zusammenspiel beschrieben.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit möchte die niedergelassenen psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im Saarpfalz-Kreis zur Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse des Abschlussberichts am Montag, den 20. November 2023, von 10 bis 12 Uhr im Großen Sitzungssaal, Am Forum 1, 66424 Homburg einladen.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

11. Keine Patientenverunsicherung durch falsche Kassenwarnungen!

BPtK zum Entwurf eines Gesundheitsdatennutzungsgesetzes (GDNG)

Über Gesundheitsgefährdungen zu beraten und Handlungsempfehlungen zu geben ist eine psychotherapeutische und ärztliche Aufgabe. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) fordert deshalb, dass der Regierungsvorschlag im Gesundheitsdatennutzungsgesetz (GDNG), den Kranken- und Pflegekassen diese Aufgabe auf der Basis automatisierter Datenauswertungen ebenfalls zu übertragen, gestrichen wird. Auf die weitreichenden Probleme der geplanten Regelung hatte die BPtK, ebenso wie zahlreiche andere Organisationen, schon im Vorfeld der Verbände-anhörung im Bundesgesundheitsministerium (BMG) hingewiesen.

Aus Sicht der BPtK schadet die geplante Regelung erheblich mehr, als sie den Patient*innen nützt. Denn dass mit solchen Daten eine gute Prognose von Gesundheitsgefährdungen möglich ist, ist bis-her nicht

belegt. „Das ist ein massives Einmischen in psychotherapeutische und ärztliche Belange, ohne dass nachgewiesen ist, dass Patient*innen davon überhaupt profitieren“, kritisiert Dr. Andrea Benecke, Präsidentin der BPtK. „Patient*innen dürfen nicht durch fehlerhafte Warnhinweise verunsichert werden. Risiken zu beurteilen und zu entscheiden, welche Art der Behandlung notwendig ist, erfordert eine individuelle Diagnostik und Indikationsstellung durch Psychotherapeut*innen und Ärzt*innen.“

Dem Entwurf des GDNG nach sollen Krankenkassen künftig jederzeit auf Basis der Aktenlage in das Behandlungsgeschehen eingreifen können. Sie können dann beispielsweise Empfehlungen an Patient*innen aussprechen, dass diese gesundheitliche Risiken abklären lassen, die sie aus den bei ihnen gespeicherten Abrechnungsdaten ermittelt haben. „Woher die zusätzlichen Kapazitäten in der Versorgung kommen sollen, um vermeintliche Risiken abzuklären, die auf einer unzureichenden Daten-basis ermittelt wurden, ist völlig unklar“, so Dr. Benecke weiter.

Die Bundespsychotherapeutenkammer fordert, auch vor dem Hintergrund ökonomischer Interessenkonflikte sowie negativer Erfahrungen der Versicherten bei der Beratung durch die Krankenkassen, unter anderem beim Krankengeldbezug, auf eine Ermächtigung der Krankenkassen zur Einmischung in die Behandlung beziehungsweise den Zugang zur Behandlung grundsätzlich zu verzichten. Eine strikte Trennung von Versicherung und Versorgung ist unerlässlich.

[Link: BPtK-Stellungnahme zum GDNG](#)

12. Engagement für Patientensicherheit im Saarland

Fehler- und Risikomanagement steht im Fokus

Gemeinsam mit namhaften Experten hat das Netzwerk Patientensicherheit für das Saarland, ein Arbeitskreis der Gesundheitsregion Saar e. V., eine Fortbildungsveranstaltung durchgeführt, um Ärzt*innen, Zahnärzt*innen, Psychotherapeut*innen und Kliniken im Saarland beim Fehler- und Risikomanagement zu unterstützen. Hintergrund waren die Ergebnisse einer Umfrage, die das Netzwerk bereits im vergangenen Jahr vorgestellt hatte und die Unterstützungsbedarf offenbarte. Gleichzeitig wurde mit dem saarländischen Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, Dr. Magnus Jung, der neue Schirmherr des Netzwerks Patientensicherheit für das Saarland vorgestellt.

[Den vollständigen Pressebericht lesen Sie hier.](#)

13. Weiterbildung nicht bezahlbar

Durch eine Gesetzeslücke bei der Psychotherapeuten-Ausbildung finden Studierende, die den Master gemacht haben, oft keinen Weiterbildungsplatz. Da die Finanzierung nicht geklärt ist, scheint die einzige Alternative: sich selbst verschulden.

Ein aktueller Beitrag zur psychotherapeutischen Weiterbildung im ARD-Mittagsmagazin vom 19. Oktober 2023, darunter auch ein Interview mit Dr. Kirsten Kappert-Gonther (MdB, Bündnis90/Die Grünen), die eine Finanzierung fordert.

[Link zum Beitrag.](#)

14. Wie wichtig ist Selbstfürsorge?

Einmal tief durchatmen, wenn der Stress zu viel wird und die schlechten Nachrichten nicht abreißen wollen. Und so mancher fragt sich, wie man bei all dem Chaos in der Welt nicht verrückt werden soll. Das Geheimnis: Eine Pause machen und Selbstfürsorge praktizieren. "Selbstfürsorge bedeutet, dass man sich selbst ein

guter Freund oder Freundin ist, auf seine Bedürfnisse schaut und achtet und sich auch darum kümmert", sagt Susanne Münnich-Hessel, Vizepräsidentin der PKS. Was vielleicht zunächst ganz einfach klingt, stellt für viele ein Problem dar.

Viele Menschen befürchteten nämlich, egoistisch zu sein, wenn sie sich um sich selbst kümmern, sagt Münnich-Hessel. Dabei bedeute das eigentlich nur, dass man mit sich selbst im Gleichgewicht sei. Aber was macht man denn, wenn das eigene Gleichgewicht nicht im Lot ist? Das sei bei jedem ein wenig anders, sagt Münnich-Hessel. Bei dem einen helfe es, Musik zu hören, einem anderen helfe Sport. Achtsamkeit allein könne schon eine Hilfe sein, so könne man seine Gefühle bestimmen, indem man einfach darüber reflektiert.

[Den Beitrag aus der Sendung "Guten Morgen" am 12.10.2023 auf SR 3 Saarlandwelle finden Sie hier.](#)

15. Psychologisches Wissen: Verständlich, verlässlich, für alle!

Hinter KLARpsy verbergen sich frei und online zugängliche Informationen zu psychologischen Themen. Die Texte entstehen am Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID). Dr. Anita Chasiotis, die das Angebot seit 2021 mitentwickelt hat, ist es nicht nur wichtig, dass die Texte gut verständlich sind. "Wir legen auch großen Wert darauf, dass wir verlässliche Informationen zur Verfügung stellen. Alle Inhalte werden von uns als in der Wissenschaft tätige Psychologinnen und Psychologen geschrieben. Dazu haben wir unter anderem auf der Grundlage eigener Studien Richtlinien verfasst, nach denen wir veröffentlichen."

[Weitere Informationen des Leibniz-Institut für Psychologie finden Sie hier.](#)

16. Aktuelles aus Forschung und Praxis

a) Teilnahme an Onlinestudie zu Migration, Rassismus und Psychotherapie und Aufruf zur Vernetzung

Multiple politische, soziale und ökologische Krisen haben in den letzten Jahren zu einer verstärkten Flucht- und Migrationsbewegung geführt. Im deutschen psychosozialen und psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgungssystem bestehen Anpassungsbedarfe an diese Realität. Ihre Erfahrungen und Einstellungen zu rassismus- und migrationsbezogenen Fragen und Herausforderungen im klinischen Alltag sind gefragt! Hier für lädt die [Forschungsgruppe Transkulturelle Psychiatrie](#) der Charité Berlin und Ressourcen-Netzwerk zur Interkulturellen Öffnung Sie zu einer Online-Umfrage ein. Die Bearbeitung dauert ca. 15 Minuten.

Zudem ist es ein Anliegen der Forschungsgruppe, die Vernetzung unter Psychotherapeut*innen mit Interesse an den Themenkomplexen Migration, Rassismus & Psychotherapie zu stärken.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

[Link zur Umfrage.](#)

b) Psychotherapeut*innen für Forschungsprojekt UPlusE gesucht

Wir möchten Sie auf ein Forschungsprojekt unter Leitung von Frau. Dr. Simen (Klinikum Nürnberg) aufmerksam machen, bei dem ein flächendeckendes Screening zur Früherkennung von Depressionen bei Eltern, verbunden mit einer frühzeitigen Weiterleitung in eine entsprechende Behandlung, erprobt werden soll. Informationen für interessierte Psychotherapeut*innen zur Beteiligung in dem Projekt finden sie [hier](#).

c) Polizei ermittelt wegen Kinderpornografie in Saarbrücker Whatsapp-Gruppe

An Schulen kursieren immer wieder Chat-Gruppen mit problematischen Inhalten: Gewaltvideos, rechtsextreme Bilder bis hin zu Kinderpornografie. Auch aktuell wird vor einer solchen Gruppe gewarnt, die sich unter Saarbrücker Schülern verbreitet hat. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen. Was sollten betroffene Eltern tun?

Im Saarland macht derzeit eine Messenger-Nachricht die Runde, in der vor einer Whatsapp-Gruppe mit dem Titel "Saarbrücken auf die 1" gewarnt wird. In der Gruppe sollen den Angaben zufolge pornografische und kinderpornografische Inhalte verbreitet werden. Auch rechtsextreme Bilder wie Hakenkreuze und gewaltverherrlichende Videos würden dort verschickt.

[Ein ausführlicher Bericht dazu erschien im SR.](#)

d) Handeln mit Hirn

Der Homo sapiens stolpert mit seinem Steinzeithirn durchs Anthropozän, während die Klimakrise an Fahrt aufnimmt. Warum denken und handeln wir nicht weitsichtiger? Eine Spurensuche im Gehirn, ein [Beitrag von Franca Parianen, Neurowissenschaftlerin und Autorin in der TAZ.](#)

e) Ärzte monieren Rechnungshofbericht zur extrabudgetären Vergütung

Der Bundesrechnungshof (BRH) hat in einem neuen Report die extrabudgetäre Vergütung der Vertragsärzt*innen untersucht und angeregt, diese Vergütungsform zurückzufahren. Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) moniert heute, die Prüfer würden die falschen Fragen für die Versorgung stellen.

[Ein Beitrag aus dem Ärzteblatt.](#)

f) Krisen belasten Psyche von fast zwei Dritteln der EU-Bürger*innen

Fast zwei von drei Menschen in der Europäischen Union (EU) fühlen sich durch die Ereignisse der Welt einer Umfrage zufolge psychisch belastet. Ereignisse wie die Coronapandemie, Russlands Krieg gegen die Ukraine oder die Klimakrise hätten die ohnehin schon instabile psychische Verfassung in Europa weiter erschüttert, teilte die EU-Kommission gestern mit.

[Ein Beitrag aus dem Ärzteblatt.](#)

g) Kinder und Jugendliche: Hometreatment bewährt sich

Die Eltern-Kind-Einheit des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) bietet seit rund einem Jahr Kindern und Jugendlichen eine psychotherapeutische Versorgung zuhause an.

Jetzt ziehen die Fachleute der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters ein erstes positives Fazit. Größter Vorteil einer Behandlung in den eigenen vier Wänden sei die Möglichkeit, sie individuell zuzuschneiden.

[Ein Beitrag aus dem Ärzteblatt.](#)

h) AOK-Fehlzeiten-report: Psychische Erkrankungen verursachen erneut Hochstand bei Fehltagen

Die Fehlzeiten in Unternehmen steigen weiterhin stetig, weil ihre Beschäftigten psychisch erkranken oder anderen arbeitsbezogenen Belastungen ausgesetzt sind. Im vergangenen Jahr ist nach Angaben des Fehlzeitenreports der AOK ein „historischer Höchststand“ erreicht worden. Dies teilte das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIdO) heute anlässlich des Erscheinens des Fehlzeiten-Reports 2023 bei einer Pressekonferenz in Berlin mit.

[Die Pressemitteilung des WIdO lesen Sie hier.](#)

i) Onlinebefragung: „Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus: Eine partizipative Bedarfserhebung und Hilfestellung für Psychotherapeut*innen“

Wir möchten Sie auf eine Onlinebefragung im Rahmen einer gemeinsamen Promotion an der LMU München zum Thema: „Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus: Eine partizipative Bedarfserhebung und Hilfestellung für Psychotherapeut*innen“, aufmerksam machen.

Wer kann teilnehmen?

Verhaltenstherapeutisch arbeitende Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen mit Approbation oder in Ausbildung.

[Weitere Informationen zur Befragung finden Sie hier.](#)

[Link zur Onlinebefragung.](#)

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Irmgard Jochum
Präsidentin

gez.
Susanne Münnich-Hessel
Vizepräsidentin

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Scheidter Straße 124
66123 Saarbrücken
Tel: 0681 / 954 55 56
Fax: 0681 / 954 55 58
E-Mail: kontakt@ptk-saar.de
www.ptk-saar.de